

## WIR SITZEN ALLE IN EINEM BOOT

Von der Energiepreisexplosion, der Inflation, einer ausufernden Bürokratie und immer mehr Verboten sind wir alle betroffen: Industrie und Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel und Privathaushalte.

Das muss sich dringend ändern. Darum brauchen wir einen grundlegenden Mentalitätswechsel. Unrealistische Zukunftsträume und unbezahlbare Staatsausgaben können wir uns nicht länger leisten. Die wichtigste Voraussetzung für das Überleben der Industrie in Deutschland und in Europa ist eine robuste, witterungsunabhängige und bezahlbare Energieversorgung.

Die zerstörerisch wirkenden Vorschriften aus Brüssel und Berlin müssen auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden.

Stabilität, Funktionsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dürfen nicht länger beeinträchtigt werden, nur weil vage Hoffnungen auf künftige technische Möglichkeiten als schon morgen vorhandene Realität betrachtet werden. Bevor Neues nicht tatsächlich vorhanden ist, darf Bestehendes nicht zerstört werden.

## FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

1. Preiswerte Energie für Unternehmen und Privathaushalte.
2. Eine zuverlässige Energieversorgung ohne Rationierungen, Strom-Abschaltungen und Blackout-Gefahr.
3. Keine erdrosselnde CO<sub>2</sub>-Bepreisung und unrealistische Verknappung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten.
4. Schluss mit einer immer restriktiveren Bürokratie.
5. Schluss mit existenzbedrohenden Umwelt-Vorschriften und Verboten.

## FORTSCHREITENDE DEINDUSTRIALISIERUNG

In Deutschland und in anderen Teilen Europas findet eine fortschreitende Deindustrialisierung statt. Explodierende Energiepreise, drohender Energiemangel und Energie-Rationierungen, eine zunehmend unsichere Rohstoffversorgung, Beeinträchtigung von Lieferketten, steigende CO<sub>2</sub>-Kosten, die Verknappung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten, die Ausweitung von Verboten bzw. Defacto-Verboten bewährter Brennstoffe und Antriebstechniken etc. führen dazu, dass die Überlebensfähigkeit der Industrie in Deutschland und Europa immer fragwürdiger wird.

Der ungebremste Hang zur Regulierung gerade auch auf europäischer Ebene bedroht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Man denke beispielhaft an das Lieferkettengesetz, die Überarbeitung des Chemikalienrechts, die EU-Taxonomie, an Umweltverträglichkeitsprüfungen, an die Nachhaltigkeitsberichterstattung und ganz generell an den „European Green Deal“.

Die vielfach nur Deutschland und/oder Europa betreffenden Auflagen für die Industrie, das Handwerk und die Landwirtschaft lassen sich nicht klimapolitisch begründen. Denn durch die abnehmende Investitionsbereitschaft innerhalb Deutschlands und die zunehmenden Produktionsverlagerungen in Länder mit weniger Vorschriften werden größere Umweltschäden in anderen Regionen der Welt billigend in Kauf genommen.

Es ist erschreckend: Wöchentlich häufen sich Meldungen, wonach Unternehmen die Produktion drosseln, zugrunde gehen, Standorte aufgeben oder ins Ausland abwandern, sofern sie das können. Immer mehr Unternehmen sehen sich dazu gezwungen, den Standort Deutschland in Frage zu stellen, weil die politischen Rahmenbedingungen das Überleben schlichtweg nicht mehr ermöglichen:

[www.akademie-bergstrasse.de/deindustrialisierung](http://www.akademie-bergstrasse.de/deindustrialisierung)

## ES IST DIE FOLGE EINER INDUSTRIEFEINDLICHEN POLITIK.



## RETTEN WIR UNSERE INDUSTRIE

Machen Sie mit bei der Initiative „Rettet unsere Industrie“. Nachfolgend ein paar Vorschläge, was Sie, was wir alle tun können:

### ✓ FLYER

Bestellen Sie einen Schwung dieser Flyer. Legen sie diese an geeigneten Stellen aus (z. B. bei Ihrem Bäcker) oder verteilen Sie die Flyer an Interessierte.

### ✓ AUFKLEBER

Helfen Sie mit, die Idee „Rettet unsere Industrie“ schnell populär zu machen! Es gibt einen Aufkleber mit dem Logo dieser Initiative. Dieser sollte recht bald auf jedem 10. Auto unterwegs sein und unser Straßenbild prägen. Oder kleben Sie den Aufkleber auf Ihren Briefkasten. Es gibt viele Möglichkeiten!



### ✓ TRAGETASCHEN

Wer in der aktuellen Krise zum Überleben unserer Volkswirtschaft, zum Erhalt unseres Wohlstands und des sozialen Friedens beitragen möchte, sollte beim Einkauf die Botschaft „Rettet unsere Industrie“ spazieren tragen. Nutzen Sie dazu die Baumwoll-Tragetaschen mit dem Logo dieser Initiative.



### ✓ PATENSCHAFTEN

Engagieren Sie sich vor Ort für Ihre Unternehmen! Schließen Sie sich in kleinen Initiativen zusammen, sprechen Sie mit den Unternehmern in Ihrer Kommune und sensibilisieren Sie die lokalen Medien und die Politik. Es geht jetzt um das Überleben der Betriebe.

Wenn Sie sich an der Initiative „Rettet unsere Industrie“ in der einen oder anderen Weise beteiligen möchten oder weitere Ideen haben, dann gehen Sie am besten auf die folgende Website:

[www.rettet-unsere-industrie.de](http://www.rettet-unsere-industrie.de)



Initiative **RETTET UNSERE INDUSTRIE**  
Henrik Paulitz (V.i.S.d.P.)  
Darmstädter Straße 12  
64342 Seeheim-Jugenheim  
initiative@rettet-unsere-industrie.de



[www.rettet-unsere-industrie.de](http://www.rettet-unsere-industrie.de)

## SAGEN SIE „JA“ ZUR INDUSTRIE

In einem Land, das vom Fischexport lebt, käme die Bevölkerung nicht auf die Idee, beständig die Fischereiwirtschaft zu kritisieren. In Deutschland aber, wo man vom Export von Industrieprodukten in alle Welt lebt, steht die Industrie regelmäßig unter Beschuss. Das Predigen von Verzicht liegt im Trend, während das Ziel, eine prosperierende Volkswirtschaft zu erhalten, hintanzustellen ist.

Was zu wenig gesehen wird: Unsere Industrie ist das Fundament für Wohlstand, Umweltschutz und sozialen Frieden in unserem Land. Sicherlich gibt es auch berechtigte Kritikpunkte an der Industrie, aber diese Kritik hat inzwischen jedes vernünftige Maß verloren. Zugleich kauft und nutzt man wie selbstverständlich ihre vielen Produkte.

Einige Medien und NGOs leisten der negativen Einstellung beständig Vorschub, was am Ende geradewegs in den ökonomischen Niedergang und somit in die Verarmung führt. Auf diese Weise führt man eine Entfremdung der Bürger von den uns alle versorgenden Industrieunternehmen herbei, während Politiker tatenlos zusehen, wie Unternehmen in den Bankrott getrieben werden.

Die deutsche Industrie befindet sich insbesondere wegen der Energiepreisexplosion und der ungesicherten Energieversorgung mittlerweile in einem brutalen Überlebenskampf. Erhebliche Teile der Unternehmen planen neue Investitionen nicht mehr in Deutschland, sondern im Ausland.

Das gesellschaftliche Leben in Deutschland ist massiv bedroht. Wir brauchen einen grundlegenden Mentalitätswechsel und eine Korrektur der Energiewende. Es geht um deutlich mehr Augenmaß. Der Wert und die Wohlstandsbeiträge der Industrie müssen wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Es ist höchste Zeit, dass wir uns für unsere Industrie engagieren.

## RETTEN WIR UNSERE INDUSTRIE. MACHEN SIE MIT.

[www.rettet-unsere-industrie.de](http://www.rettet-unsere-industrie.de)



## STAATLICHER DIRIGISMUS ODER MARKTWIRTSCHAFT?

In vielen Medienberichten werden industrielle Produktionsbetriebe pauschal kritisiert. Ein „fürsorglicher Staat“ soll an ihrer Stelle eine „bessere Welt“ bringen. Dem aber liegt ein fataler Denkfehler zugrunde:

Der Staat erhält einen großen Teil seiner Einnahmen aus den vielfältigen Steuern und Abgaben von Unternehmen und der Millionen von Mitarbeitern dieser Unternehmen. Gehen die Unternehmen zugrunde oder wandern sie ins Ausland ab, dann brechen selbstverständlich genau diese Einnahmen weg. Ein dadurch verarmter und verschuldeter Staat kann natürlich auf Dauer niemanden mehr retten. Der Sozialstaat schwindet dahin.

Auch maßt sich der Staat mehr und mehr an, kontrollierend, überwachend, steuernd und bis ins letzte Detail regelnd in die Wirtschaft einzugreifen. Wie die Geschichte zeigt, führte eine zentrale Lenkung der Wirtschaft stets in den wirtschaftlichen Niedergang. Der Staat ist ein denkbar schlechter Unternehmer. Wir brauchen keine Neuaufgabe dieser Zustände, auch wenn der neue staatliche Dirigismus kommunikativ geschickt verpackt als „nachhaltig“ und „gerecht“ daherkommt und nur „das Beste“ will.

Es ist die soziale Marktwirtschaft, die mittelständisch geprägte Industrie, eine ehemals gute Bildung und Ausbildung, ein vormals zurückhaltender Staat und eine einst stabile Währung, die Deutschland breiten Wohlstand, ein passables Lohnniveau und eine saubere Umwelt gebracht haben. Das waren und sind wesentliche Kernelemente für eine gut funktionierende Volkswirtschaft.

## MACHEN WIR UNS STARK FÜR FREIHEIT UND MARKTWIRTSCHAFT!

## IHRE INDUSTRIE IST TÄGLICH FÜR SIE DA!

- **Wenn Sie einkaufen gehen**, dann nehmen Sie Milch, Käse, Wurst, Joghurt und Butter aus Kühlregalen, alles gefertigt von der Industrie.
- **Wenn Sie abends das Licht einschalten**, dann kommt der Strom nicht aus einer Solaranlage, bei schwachem Wind auch nicht von einer Windkraftanlage, sondern in der Regel aus Kohle-, Gas- und nahezu CO2-freien Kernkraftwerken.
- **Wenn Sie zu Abend essen**, wenn Sie sich darauf verlassen können, dass die Landwirte in Deutschland Jahr für Jahr zuverlässig gute Ernten einfahren und gute Lebensmittel zur Verfügung stellen, dann liegt das derzeit auch maßgeblich an Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln, hergestellt von der chemischen Industrie.
- **Wenn Sie dazu ein Glas Wein trinken**, dann wurde das Glas vermutlich von einem mittelständischen Glashersteller produziert, der Wein von Winzern, und beide sind auf eine sichere und preiswerte Energieversorgung angewiesen.
- **Wenn Sie Ihre Wohnung renovieren**, dann streichen Sie mit Farben, Lacken und Pinseln, hergestellt vielfach von mittelständischen Familienunternehmen, die auf Vorprodukte aus der Großindustrie angewiesen sind.
- **Wenn Sie Möbel einkaufen und zu Hause aufbauen**, dann arbeiten Sie mit Hammer, Bohrer und Akkuschrauber, die vielfach von mittelständischen Werkzeugmaschinenherstellern produziert werden. Sie sichern damit auch vielen Nicht-Akademikern ihren Arbeitsplatz.
- **Wenn Sie Handwerker brauchen**, dann greifen diese sehr umfangreich auf industrielle Produkte wie Werkzeuge, Geräte und Maschinen, sowie auf das zu verarbeitende Material (u. a. aus Metall, Holz, Kunststoff) zurück.
- **Wenn Sie dafür sind, dass Gebäude wärmetechnisch saniert werden**, dann sind dafür riesige Mengen an Dämm- und Befestigungsmaterial aus der Industrie, ein hoher Einsatz von Energie und eine entsprechende Entsorgungsbranche vonnöten.



- **Wenn Sie ein in Deutschland hergestelltes Auto fahren, dann haben Sie mitgeholfen**, gut bezahlte Arbeitsplätze in der Großindustrie wie auch in der mittelständisch geprägten Zulieferindustrie zu erhalten, mit deren Steuern und Abgaben der großzügige deutsche Sozialstaat finanziert wird.
- **Wenn Sie Fahrrad fahren**, vielleicht auch gerne mit einem Elektro- bzw. Lastenrad unterwegs sind, dann brauchen Sie Hersteller von schweren Straßenbaumaschinen, Produzenten von Schotter, Bitumen und Asphalt, die energieintensive Stahl- und Aluminiumindustrie, Batteriehersteller, Fahrradproduzenten, und am Ende eine funktionierende Recycling- und Entsorgungsbranche, um die zum Teil giftigen Abfallstoffe möglichst umweltfreundlich „loszuwerden“.
- **Wenn Sie pflegebedürftige Angehörige haben**, dann wissen Sie, dass diese auf große Mengen an Hygieneartikel und teilweise auf technische Apparate angewiesen sind, die ohne eine funktionierende Industrie so nicht verfügbar wären.
- **Wenn Sie wie dargestellt täglich vielfältige Industrieprodukte nutzen**, dann greifen Sie indirekt auf den in Deutschland sehr bedeutenden Maschinenbau zurück, der die anderen Industriebranchen erst dazu in die Lage versetzt, die für Sie so wichtigen Alltagsprodukte in großer Stückzahl preiswert herzustellen.
- **Wenn Sie gerne in den Bioläden gehen**, dann sind die Lebensmittel gut geschützt und transportfähig umhüllt mit Produkten der Verpackungsindustrie. Nach wie vor werden viele Bioprodukte aus guten Gründen teilweise in Glas, Papier und Pappe, teilweise aber auch in Plastik verpackt angeboten. Auf dem Weg nach Hause sollte man die Bioprodukte daher in einer Baumwoll-Tragetasche mit dem Aufdruck „Rettet unsere Industrie“ transportieren.

**Wenn Sie über all dies weiter nachdenken**, werden Sie feststellen, dass Sie und Ihre Nachfahren ohne unsere Industrie nicht gut leben können – und wollen.